Zeitschrift: Schatzkästlein : Pestalozzi-Kalender
Herausgeber: Pro Juventute
Band: - (1961)

Artikel: Rhodos
Autor: Kuhn, Werner
DOI: https://doi.org/10.5169/seals-988208

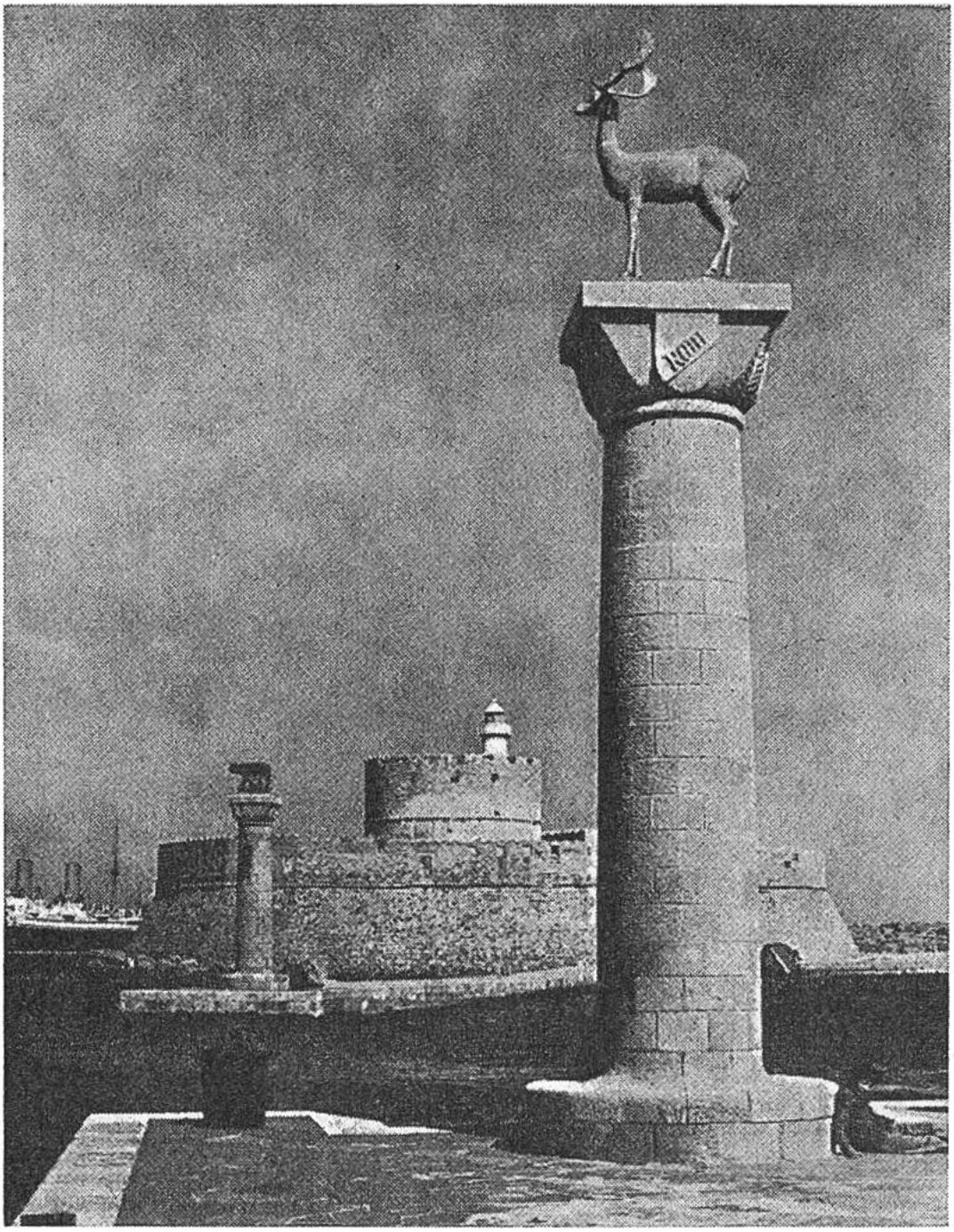
Nutzungsbedingungen
Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 14.07.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch



Die alte Festung Agios Nikolaos bewacht, zusammen mit einem Hirsch, dem Kennzeichen der Stadt, die Einfahrt zum Hafen Mandraki.

RHODOS

Wie Pfeiler einer untergegangenen Landbrücke schwingen sich die Inseln vom griechischen Festland nach dem türkischen Kleinasien hinüber. Die südöstliche Inselgruppe trägt den Namen Dodekanes. Von ihren Inseln ist Rhodos mit einer Bodenfläche von 1404 km² die grösste und schönste.

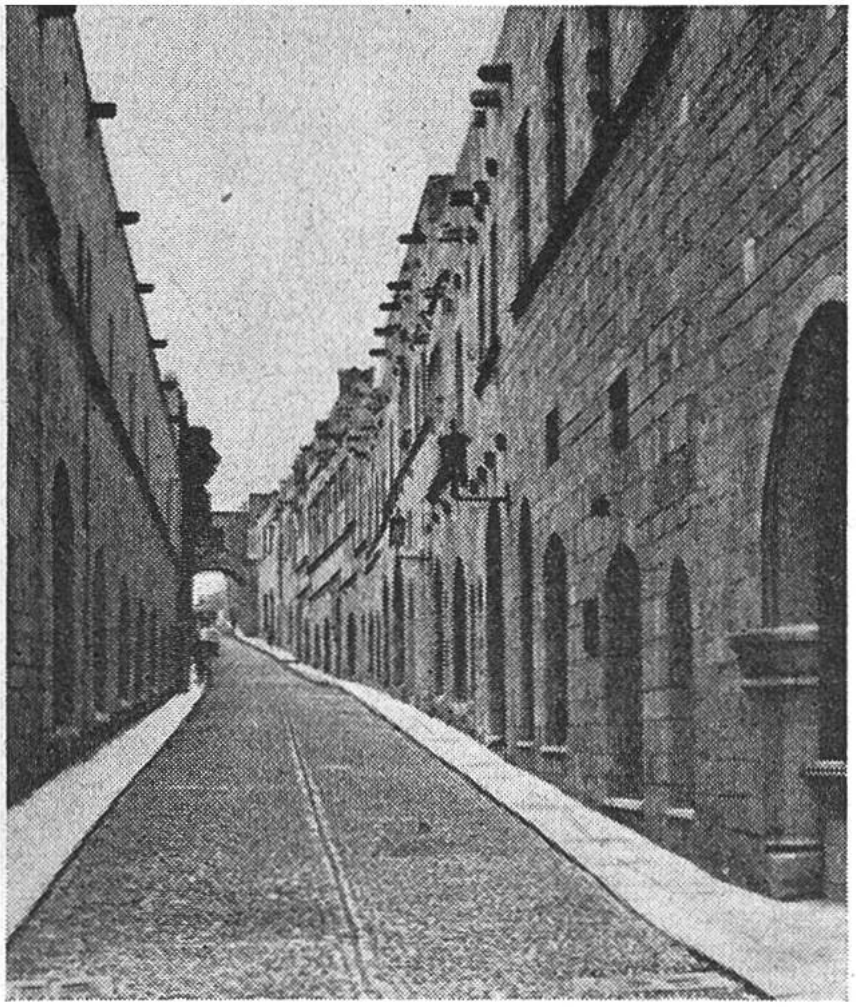
Rhodos, die gleichnamige Hauptstadt der Insel, von der Küste

Minarette und Flachdächer beherrschen das Bild der Türkenstadt. Im Hintergrund ist die kleinasiatische Küste sichtbar.

Kleinasiens nur etwa 25 km entfernt, ist nicht die älteste Stadt der Insel. Einst gab es deren drei: Lindos, Ialysos und Kameiros. Diese drei Städte gründeten im 5. Jahrhundert vor Christus die Stadt Rhodos als Zentrum der Insel.

Rasch zu einem berühmten Handelsplatz herangewachsen, erlebte die Stadt eine wechselvolle Geschichte. Perser, Makedonier, Römer und Byzantiner stritten sich um sie. Im Jahre 1306 kaufte der Ritterorden der Johanniter Insel und Stadt. Die christlichen Ritter beherrschten Rhodos 216 Jahre lang. Erst 1522 wichen sie dem Ansturm der Türken. 1912 entrissen die Italiener den Türken die Insel. Am Ende des Zweiten Weltkrieges kam sie wieder an Griechenland.

Abbild dieser Geschichte ist die Stadt Rhodos selbst. Sie besteht aus zwei Teilen: aus einem neuen, von den Italienern erbauten Viertel mit prachtvollen Gärten, daneben aber aus der ummauerten Altstadt aus der Kreuzritterzeit. Der interessanteste Teil der alten Stadt ist die, einer antiken Strasse folgende, 200 m lange Ritterstrasse mit den Ordenshäusern. Der Orden setzte sich aus



Die Rittergasse ist das historischePrunkstück von Rhodos, ein einzigartiges Denkmal mittelalterlicher Baugesinnung.

Rittern, barmherzigen Brüdern und Geistlichen zusammen. Er war in nationale Unterabteilungen oder «Zungen» eingeteilt. So finden wir noch heute an der Ritterstrasse die Häuser oder Herbergen der verschiedenen Nationen. Am Anfang steht das Ritterspital mit einem grossen, viereckigen Innenhof, heute ein Museum. Daran reihen sich die spanische Herberge, die zinnengekrönte französische mit schönem Bogentor, die Ritterhäuser der Italiener, der Spanier, der Provençalen. Alle diese Steinhäuser, in gotischem Stil erbaut, von denen oft nur noch die Strassenfronten intakt sind, erinnern an die grosse Zeit der Kreuzzüge. Das neugotische «Castello» am obern Ende der Strasse ist ein Werk der Italiener und wurde 1940 vollendet. Der im Innern überladene Bau wirkt mit seinem Palmenvorgarten nachts und aus der Ferne prachtvoll.

Erzählt das Quartier der Ritter ein Kapitel europäischer Geschichte, so betreten wir in der Chora, der ummauerten Türkenstadt, den Orient. Die schmalen Gassen werden von Bogen über-

Der prachtvolle Seepferdchenbrunnen in der Türkenstadt spendet kristallklares Wasser, wie es auf den Inseln beinahe überall zu finden ist.

spannt oder, zum Schutze vor Erdbeben, von stützenden Pfeilern eingerahmt. Ziegelbedeckte Dachtraufen springen vor, um die Läden im Erdgeschoss vor der Sonne zu bewahren. Galerien hängen über die Mauern hinaus. Die engen Gassen öffnen sich etwa auf stille Plätze mit zwischen Palmen hochragenden Moscheen.
Die ganze Altstadt wird von wuchtigen Mauern und gewaltigen Toren umfangen. Von den Mauern hat man einen wunderbaren Blick auf die Stadt, die Bucht mit den drei Häfen, das blaue Meer und die ferne Küste Kleinasiens. Aus dem Dächergewirr ragen zahlreiche schlanke Minarette und die grosse, flache, untertassenförmige Kuppel der Suleiman-Moschee sowie mehrere Kuppeln von byzantinischen Kirchen. Die Moscheen aus der Türkenzeit, 1522–1912, werden noch heute von Gläubigen besucht, während die meisten Türkenbäder nicht mehr in Betrieb sind. Besonders schön sind die im Graben um die Stadt angelegten Gärten. Weiss und rosa blüht, neben Palmen, wildem Fenchel und Pfefferbaum, der Oleander, scharlachrot der Eibisch.

Strassenhändler beleben die Gassen. Dieser hier verkauft Schwämme in allen Grössen. Die Schwämme werden von Berufstauchern aus dem Meer heraufgeholt.

Im kleinen Hafen Mandraki ragt eine Mole mit Windmühlen und dem Fort Agios Nikolaos ins Meer hinaus. Hier soll der berühmte Koloss von Rhodos gestanden haben, eine bronzene, etwa 33 m hohe Kolossalfigur, die zu den sieben Wundern der alten Welt gehörte. Das Werk soll im Jahre 222 v. Chr. durch ein Erdbeben zerstört und um 653 n. Chr. von hereinbrechenden Sarazenen verschleppt worden sein. Seinen genauen einstigen Standort kennen wir aber nicht.

Der Hafen ist voll von Dampferchen, Seglern und grössern Transportschiffen, die türkische, ägyptische und libanesische Fahnen zeigen. Sie erinnern uns daran, dass Rhodos mit seiner beträchtlichen Wein- und Weintraubenausfuhr ein Asien zugekehrter Handelsplatz ist, eine anziehende Stadt, in der sich Abendland und Morgenland begegnen.

Werner Kuhn